

EXTRA: Sommertour in den Bibelgarten Korb



Auf 70 Quadratmetern wachsen im Schutz des alten evangelischen Pfarrhauses in Korb mehr als 60 aus der Bibel bekannte Pflanzen.

Der brennende Busch

Kulturgeschichtliche Reise zu Diptam und Senna, Rizinus und Färberwaid

Von Sigrid Krügel (Text) und Gabriel Habermann (Fotos)

Korb. Blühende Malvensträucher, Linsen kurz vor der Reife, der brennende Busch: Menschen müssen die Bibel auch sinnlich erfahren können, meint Christa Hahn. Die Korberin hat deshalb einen Bibelgarten konzipiert und unsere Leser und Leserinnen bei der Sommertour durch den Garten des Alten Pfarrhauses in Korb geführt.

Die Pinienkerne hat sie vom Gardasee mitgebracht, andere Samen aus dem Mittelmeerraum. Christa Hahn, pensionierte Elektroniktechnikerin, ist Pflanzenliebhaberin und hat ein Händchen für alles, was grünt und blüht. Das hat der Korber Pfarrer Oesch gleich gemerkt und gnadenlos ausgenutzt. Christa Hahn lacht. „Vor vier Jahren hat er mich gefragt, ob ich im Pfarrgarten einen Bibelgarten anlegen kann.“ Der Garten wurde seit Jahren nicht mehr bewirtschaftet. Christa Hahn hat Bücher gewälzt und sich über andere Bibelgärten informiert. „Über den Winter habe ich mir dann ein Konzept überlegt.“ Und dem Kirchengemeinderat vorgelegt. Der war begeistert. Nur kosten solle das Ganze nichts. „Also habe ich herumgefragt und wir waren im Nu zehn Leute, die helfen wollten.“

Aus den 40 Pflanzen vom Anfang sind inzwischen über 60 geworden. Zu jeder gibt es eine Geschichte. Gleich am Eingang zum Beispiel steht der Diptam. Bibelforscher glauben, dass er in der Geschichte vom brennenden Busch gemeint ist. Denn die stark duftenden Blüten strömen ätherische Öle aus, die über dem Strauch in der Luft stehen. „Bei großer Hitze, zum Beispiel in der Wüste, entzündet sich das Öl und brennt, ohne den Strauch zu verbrennen.“

Als Heilpflanze diente der leuchtend gelb blühende Sennastrauch im biblischen Israel. Er wurde bei Verstopfung, Infektionskrankheiten wie Lepra, Magenerkrankungen und Augenleiden verwendet. Vom Pro-

pheten Mohammed ist das Zitat überliefert: „Haltet euch an Sennesblätter und Kümmel, denn beide heilen jede Krankheit, ausgenommen den Tod.“

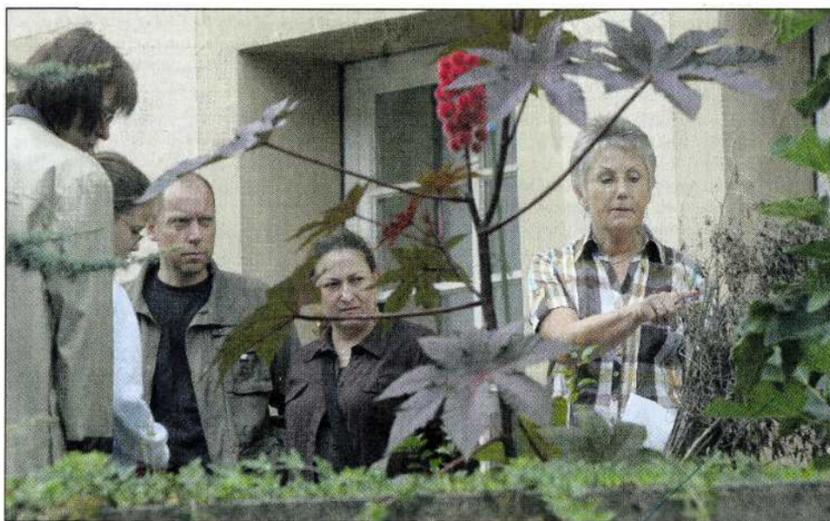
Wie mühselig die Linsenernte war, zeigt Christa Hahn. „Jede Linse ist einzeln verpackt“ - in einer Hülle, die dürr wird, wenn die Linse reif ist. Von Pflanze zu Pflanze geht's in dem kleinen, aber feinen Korber

Bibelgarten. Kapern wachsen nur, wo es extrem trocken ist. Dass die Feige „extrem wichtig“ für die Gesundheit war, erfahren die Sommertour-Teilnehmer. Denn der weiße Saft ist gut für den Magen, er enthält das Enzym Ficin. Es kann anstelle von Lab für die Käseherstellung benutzt werden. Bier kann damit geklärt werden und Wolle behandelt, damit sie nicht einläuft. Die Fei-

ge ist auch die erste namentlich erwähnte Pflanze in der Bibel. Und der Baum der Erkenntnis, von dem Adam und Eva aßen, könnte eine Feige gewesen sein.

Der Rizinus, normalerweise ein Riesenbaum, bildet durch den Hagel im Mai jetzt erst Seitentriebe. Dennoch beeindruckt er mit einer riesigen dunkelroten Blüte. „Man hat das Öl als Schmieröl benutzt“, sagt Christa Hahn. Der Mensch sollte es nur in Maßen zu sich nehmen, „zu viel davon ist giftig“.

„Dinge im Umkehrschluss“ haben heilen-



Christa Hahn (rechts) beim Färberwaid, aus dem Indigoblau zum Färben gewonnen wird. Im Vordergrund mit dunkelroter Blüte: Der Rizinus, der nur in Maßen genossen hilfreich ist.

Sommertour In den Korber Bibelgarten

de Wirkung. Für Sommertour-Teilnehmerin Herta Rokasky beweist der Bibelgarten diese These, die auch von den Anthroposophen vertreten wird: Der leuchtend weiße Rettich, der aus der dunklen Erde kommt, die unter der heißen Sonne gereifte gelbe Zitrone, die sauer ist. Oder der schwarze Senf hier im Garten, der leuchtend gelb blüht, dessen Frucht grün ist und dessen Samenkörner, die zum Kochen verwendet werden, schwarz sind. „Das ist doch ein Wunder.“

„Von vielen Pflanzen, die hier wachsen, weiß man gar nicht, dass sie schon in der Bibel vorkommen“, fasziniert Waltraud Babiak an dem Korber Bibelgarten. Um freilich alles zu verstehen, „muss man schon bibelfest sein“. Der Granatapfel hat es Sigrid Berger angetan. „allein diese Blüte!“ Zwei Früchte trägt das Bäumchen zur Zeit. Auch er kommt als Kandidat für den „Baum der Erkenntnis“ in Frage, denn ein normaler Apfelbaum war nicht gemeint.

Faszinierend schließlich auch: Die harten und unverwüstlichen Kerne des Johannisbrodbaums wurden als Wiegeeinheit für Diamanten verwendet. Ein Kern = ein Karat. Der Begriff wurde vom lateinischen Namen des Johannisbrodbaumes abgeleitet: Ceratonia siliqua.

Im Schutz des Pfarrhauses

■ Etwas versteckt liegt der Korber Bibelgarten, der schmale Treppenaufgang, der in den Garten führt, ist gleich rechts neben dem Haupteingang des alten Pfarrhauses in der J.-F.-Weishaar-Straße 6. ■ Der Bibelgarten ist ganzjährig geöffnet, der Eintritt kostenlos. Allerdings ist ein Teil der Pflanzen im Winter abgedeckt oder im Winterquartier bei Familie Hahn.

■ Informationen zum Bibelgarten inklusive eines genauen Pflanzenplans gibt es auch im Internet: <http://home.arcor.de/evkirche-korb/Bibelgarten>. ■ Wer sich für eine Führung interessiert, kann sich direkt an die Leiterin des Korber Bibelgartens Christa Hahn wenden: Telefon 0 71 51 / 3 63 14, E-Mail hahnin-korb@arcor.de.



Auch die Malve mit ihren lila Blüten kommt in der Bibel vor – als Halamuth, was sowohl Malve als auch fader Schleim bedeuten kann. Bibelforscher gehen davon aus, dass es sich bei dem „faden Schleim“ in Hiob 6, 6-8, um ein aus Malvenblättern zubereitetes schleimiges Gemüse handelt.

Die Flora Palästinas

1884 war die erste Bibelpflanzenausstellung

1749 schickte der schwedische Botaniker Carl von Linné seinen Schüler Fredrik Hasselquist nach Palästina, um die Flora zu erkunden.

Hasselquist reiste in den Jahren 1749 bis 1752 von Ägypten über Arabien und Palästina nach Smyrna, wo er 1752 starb. Seine Ergebnisse benutzte Carl von Linné dazu, der Königlich-Schwedischen Bibelkommission Vorschläge zur Übersetzung von Pflanzennamen zu machen.

Der biblisch interessierte Direktor des Botanischen Garten in St. Louis/Missouri, Henry Shaw, arrangierte bereits im Jahr 1884 die erste Bibelpflanzenausstellung. Da sie beim Publikum sehr beliebt war, wurde sie oft gezeigt und besteht in veränderter Form bis heute. Die Idee griff der New Yorker Botanische Garten auf und zeigte bei der „International Flower Show“ im Jahr 1940 eine Bibelpflanzenausstellung, die bald Nachahmer fand.

Auch in England und Deutschland ver-

breitete sich die Bibelgartenidee zuerst über die Botanischen Gärten und dann über Gartenschauen. 1979 wurde der Botanische Garten in Hamburg Klein-Flottbek bereits mit einem kleinen Bibelgarten angelegt. Aber erst durch einen Kooperationsvertrag mit dem Botanischen Garten in Jerusalem und durch das Engagement des Fachgärtners Volker Struß entwickelte sich in Hamburg ein faszinierender Bibelgarten: In der heutigen Form enthält er Pflanzen aus biblischen Gleichnissen, aus dem Hohen Lied und einen Weg mit Pflanzen zum Leben des Propheten Mose.

Die Idee des Bibelgartens wurde von Kirchengemeinden aufgegriffen. Ein wichtiger Impuls war auch der 1996/7 angelegte Bibelgarten beim Nordelbischen Bibelzentrum in Schleswig. Es wurde deutlich: Bibelgärten eröffnen einen ganz neuartigen, nämlich kulturgeschichtlichen Zugang zur Bibel.

Inzwischen gibt es alleine in Deutschland mehr als 100 Bibelgärten.

Quelle: www.bibelgarten.info